

## Zum Tode des Genossen Wullschlegler

Die gegenwärtige Generation der sozialdemokratischen Vertrauensleute, an denen eine gewisse Presse kein gutes Haar läßt, kann sich trösten: Es ist unserem verstorbenen Vorkämpfer auch nicht besser ergangen. Am 27. Oktober 1906 wurde Wullschlegler in den Nationalrat gewählt, und zwar nach einer

„fast unerhört heftigen, gehässigen, ja stellenweise schamlosen Agitation, die namentlich in den letzten zwei Tagen vor der Wahl gegen den sozialdemokratischen Kandidaten in Szene gesetzt worden ist“

So stellte der „Vorwärts“ fest.

Wahrscheinlich, um das zu bekräftigen, gaben am Dienstag die „Basler Nachrichten“ einem aus jener Garde das Wort und ließen ihn über den Mann auf dem Totenbett schreiben:

„Freilich, auf die Wahrung seiner Popularität war er allezeit bedacht, und man sagte sich, daß er jenseits im „Grütlheim“ am Nadelberg an einem Samstag- oder Sonntag-Abend eine recht unsanfte Rede gegen die Bourgeois loszulassen pflegte, wenn er sich bewußt war, im amtlichen oder nichtamtlichen Verkehr mit Andersgesinnten und namentlich bei einem offiziellen Anlaß mehr den Wiedermeier als den Parteiman: hervorgekehrt zu haben.

Im Laufe der Jahre nahm Wullschlegler äußerlich immer mehr den Typus eines behäbigen Spießbürgers oder, im Jargon seiner Gesinnungsgenossen ausgedrückt, den eines „fatten Mastbürger“ an, wie er denn auch bei Gelegenheit, so etwa an einem Zunftmahl, den unermüdblichen Bekämpfer der heutigen Gesellschaftsordnung gern zu Hause ließ.“

Es scheint, daß die „vornehmen Basler Nachrichten“ des Herrn Nationalrat Dr. A. Deri der „Neuen Basler Zeitung“ den zweifelhaften Ruhm, sozialdemokratische Führer besonders gehässig und mit schmutzigsten Waffen zu bekämpfen, streitig machen wollen.